

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 59 (1972)
Heft: 2: Schulhäuser

Artikel: Kahle Kunst in Bern
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-45787>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

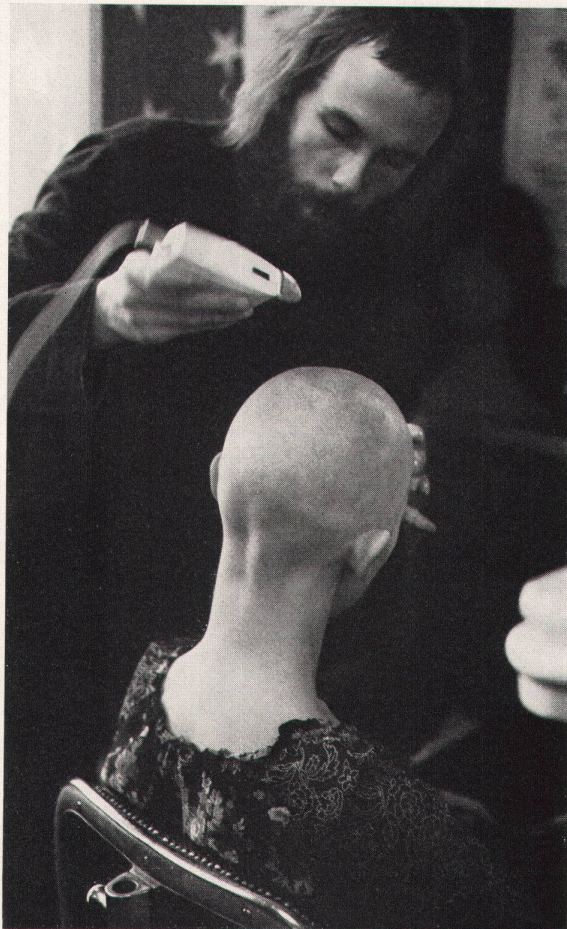
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kahle Kunst in Bern

Art chauve à Berne

Skin Art in Berne

Ein vielverlangtes und oft propagiertes Postulat wird einmal verwirklicht: Nicht-Künstler führen eine «Aktion» durch.
Photos und Text: Leonardo Bezzola



Gilbert, Inhaber eines Coiffeur-Salons in Bern, bietet an einem Samstagnachmittag einige Freunde und Bekannte auf. Fünf von ihnen erhalten in seinem Salon eine Spezialbehandlung. Vier bekommen glatt anliegende Kunststoffhüte über ihr Haar gezogen. Zwei davon sind von Roland Gfeller und Jean Mauboulès bemalt, auf der dritten hat Béatrice Wetter ein überdimensioniertes Ohr aufgebaut, die vierte bleibt blank. Der fünfte Akteur, ein junges Mädchen, lässt sich das eigene Haar glatt wegrasieren und wird so zum echten Kahlkopf.

In langen, weiten, schwarzen Gewändern machen sich die fünf – zwei der Männer messen um die 1,90 m – nun zusammen mit einigen Begleitern auf zum Bummel durch die Bundesstadt. Langsam schiebt sich der kleine Zug durch die Lauben – die Kramgasse wird hingegen auf Rollschuhen durchheilt.

Das Resultat: Viele, ganz unbernischt lebhaftere Reaktionen, fast ausschließlich erfreut, positiv. Unerwartete Vermutungen und Irrtümer: mehrfach tauchte die Überzeugung auf, es mit Mitgliedern einer Sekte zu tun zu haben.

Die zur Dekoration der Glatze beigegezogenen Künstler waren nicht dabei – vielleicht, weil Gilbert nicht Kunst machen, sondern Reaktionen provozieren wollte.

